

A photograph of Viktor Hufnagl, an elderly man with grey hair, wearing a blue blazer over a red sweater and a white shirt. He is looking down and to the right. The background shows an interior space with a display case containing various items, possibly a museum or a shop.

Viktor Hufnagls Architektur

„Das Dorf in der Stadt“

Viktor Hufnagl wurde am 13. August 1922 in Neukirchen bei Altmünster geboren. Er studierte Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Clemens Holzbauer, und war seit 1956 als freischaffender Architekt tätig. Seine zentralen Themen waren der "Schulbau", der für Hufnagl Hand in Hand mit einem intensiven pädagogischen und didaktischen Diskurs ging, sowie der Wohnbau, als Fortsetzung der Tradition der Wiener Höfe als urbane Räume, sowie neue Erschließungssysteme und Wohnungstypologien. Die Verkehrsfreiheit der Wohnhausanlagen, die beidseitige Belichtung der Wohnungen, die Gärten und Terrassen gehörten zu seinem humanen Programm. Die Durchmischung privaten und halböffentlichen Raumes war ihm stets ein Anliegen. Der Gemeinschaftsraum war ebenso wichtig wie ein Privatgarten. Die Arkade im Erdgeschoss ist auch ein Stilmittel, das bei Professor Hufnagl immer wieder anzutreffen ist, genauso wie grün und rot gestrichenes Metall oder oben bündig sitzende Fenster- und Türkonstruktionen. Das Weiß als Oberfläche der Außenmauern ist Viktor Hufnagl immer ein besonderes Anliegen gewesen und bei seinen Wohnbauten nahezu überall gegeben. Ein Grund für den Grün-Weißkontrast bei nahezu allen Wohnbauten Professor Hufnagls war auch die Verbeugung und Unterordnung vor der Natur. Das Wohnbauprojekt Gerasdorferstraße 61, das im geförderten Wohnungsbau der 1980er Jahre neue Wege beschritt, wurde 1984 mit dem Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs ausgezeichnet. Zu Viktor Hufnagls bedeutenden Wiener Wohnhausanlagen gehören jene Am Schöpfwerk, in der Gerasdorferstraße, Brünnerstraße und Zschokkegasse.

1973 lieferte Viktor Hufnagl im Rahmen eines städtebaulichen Gutachterverfahrens „Das Dorf in der Stadt“ den Entwurf für eine Wohnhausanlage in verdichtetem Flachbau als bewussten Gegensatz zu den vor Ort vorherrschenden „Zersiedelungen“ durch Einfamilienhäuser. Sein Konzept ist stark an die Idee einer „Gartenstadt“ angelehnt und wendet sich programmatisch auch gegen andere Bebauungstypen wie Blockbebauungen oder Doppel- und Reihenhäuser. Bestehende Angerdörfer z.B. in Kagan oder der Leopoldau waren für ihn beispielgebend; der verdichtete Flachbau

bildete für Viktor Hufnagl die Grundlage einer idealen Struktur für differenziertes Wohnen. Die Viktor Hufnagl Wohnhausanlage in der Gerasdorferstraße 61 umfasst insgesamt 377 Wohnungen mit Größen zwischen 50 und 130 m² in unterschiedlichsten Ausführungsvarianten von Geschosswohnungen bis zu „split-level“-Typen.

Hufnagl war Ehrenmitglied des Wiener Künstlerhauses und Preisträger des Großen Österreichischen Staatspreises für Architektur 1970. Er beeinflusste viele nachkommende Architekten, wie etwa Otto Häuslmayer, Manfred Nehrer oder Boris Podrecca.

Am 23. Januar 2007 starb Viktor Hufnagl im 85. Lebensjahr in einem Wiener Krankenhaus an den Folgen eines grippalen Infekts. „Viktor Hufnagl war ein Humanist mit einem philosophischen Zugang zur Architektur, der keine Star-Allüren, sondern immer das große Ganze im Auge hatte.“ So Peter Pircher, Vizepräsident der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten anlässlich des Todes von Prof. Viktor Hufnagl.